



Edith Stein

GESELLSCHAFT ÖSTERREICH

RUNDBRIEF

Ausgabe Nr. 10

Juli 2017

Die Jungfrau und Gottesmutter Maria in den Schriften der hl. Edith Stein

Für Edith Stein nimmt Maria eine zentrale Stellung in der Heilsgeschichte ein. „Gott wählte für seine Inkarnation als Weg die Geburt aus einer menschlichen Mutter und stellte uns in ihr das vollendete Bild der Mutter vor Augen. Seit sie weiß, dass sie einen Sohn gebären wird, steht sie ganz im Dienst dieser Sendung. Aber diese Frau, die zur höchsten Mutterschaft berufen war, hatte vor der Verkündigung dieser Erwählung, entgegen allen Traditionen ihres Volkes, nicht Ehe und Mutterschaft für sich gewollt. Sie war entschlossen, frei von geschlechtlicher Bindung zu leben. [...] In Maria tritt uns das Bild jungfräulicher Reinheit entgegen. Was anders konnte sie zu ihrem Entschluss bewogen haben als das Verlangen, ganz ‚Magd des Herrn‘ zu sein, ihm allein anzugehören und zur Verfügung zu stehen?“ (ESGA 13, 177) Als unbefleckt Empfangene, als Immaculata, lebte Maria in dieser übernatürlichen Freiheit, die der Heilige Geist schenkt und welche sie befähigte, teilzunehmen am Werk des Erlösers. So wurde sie am Fuße des Kreuzes zur Mutter aller Erlösten.

Maria, Vorbild des christlichen Lebens

Maria ist das Vorbild für die Erfüllung der Berufung der Frau, das ursprüngliche Bild der weiblichen Reinheit. Maria ist für Edith Stein ein Vorbild zum Nachahmen. „Wenn Maria Urbild reinen Frauentums ist, so wird Marien-Nachfolge Ziel der Mädchenbildung sein müssen. Wenn den Händen der Himmelskönigin die Ausspendung der Gnaden anvertraut ist, so wird der Weg zum Ziel nicht nur das Aufschauen zu ihr, sondern der vertrauensvolle Anschluss an sie sein. Es ist nicht ein Weg neben der Christus-Nachfolge: Marien-Nachfolge schließt Christus-Nachfolge ein, weil Maria die erste Christus-Nachfolgerin und das erste und vollkommenste Christus-Nachbild ist. Darum ist ja auch Marien-Nachfolge nicht nur Sache der Frauen, sondern aller Christen.“ (ESGA 13, 179) Maria wird uns wahrhaft formen, damit wir neue Menschen seien, die zugleich wie sie Mutter und Jungfrau sind, die fruchtbar sind und zugleich eine ganz innige, besondere, absolute Verbindung mit dem Herrn leben. „Die Liebe Christi über alles stellen – nicht bloß in theoretischer Überzeugung, sondern in der Gesinnung des Herzens und in der Praxis des Lebens -, das heißt frei sein von allen Geschöpfen, von falscher Bindung in sich selbst und an andere, und das ist der innerste, geistige Sinn von Reinheit.“ (ESGA 13, 181)

Edith Stein präsentiert die Gottesmutter in ihrer Beziehung zu Christus, aber auch als Typus der Kirche und als Vorbild für jede christliche Seele, die das Taufversprechen ernst nehmen und voll und ganz in dem Bund leben will, den Gott in seinem Sohn Jesus Christus anbietet. Für Edith besteht diese Nachahmung Marias nicht nur in frommen Gedanken, in schönen Gefühlen, in Erhebungen der Seele, sondern in einer konkreten Lebenshaltung, welche hineinreicht bis in die alltägliche Existenz: „Die Bezeichnung Marias als unserer Mutter ist kein bloßes Bild. [...] Sie hat uns unserem Gnadenleben nach geboren, indem sie ihr ganzes Sein, Leib und Seele, in die Gottesmutterchaft hineingab. Darum besteht eine intime Verbindung von ihr zu uns: sie liebt uns, sie kennt uns, sie ist bestrebt, einen jeden von uns zu dem zu machen, was er sein soll, vor allem: jeden in die nächste Verbindung zum Herrn zu bringen.“ (ESGA 13, 212)

Im Karmel lässt sich Edith Stein weiterhin von Maria belehren. Am Fuße des

Liebe Leserinnen und Leser!

„Edith Stein – nein, danke, das ist zu hoch für mich!“ So und ähnlich lauten Kommentare in meinem Bekanntenkreis, wenn die Rede auf diese Heilige kommt. Schade. Doch vor einigen Jahren hätte ich vielleicht auch noch derartig reagiert ... Das hat sich längst geändert. Näher kennengelernt habe ich Edith Stein auf meinem Weg in den Säkularorden des Karmel. Teresa von Avila spielte eine bedeutende Rolle bei der Suche Ediths nach der Wahrheit, – auch darin fühle ich mich mit ihr sehr verbunden. Sie spricht mir aus dem Herzen mit ihren Worten über die „unendliche Welt, die sich ganz neu auftut, wenn man einmal anfängt, statt nach außen nach innen zu leben“. (ESGA 4, 115) Die Veranstaltungen der ESGÖ waren mir eine große Hilfe, mich mehr und mehr in die Werke dieser großen Frau zu vertiefen – und ich lernte dabei auch einen großen Vorteil zu schätzen: wir sind nicht auf Übersetzungen angewiesen, denn wir haben es hier mit Schriften in unserer Muttersprache zu tun. Da braucht es keine Überlegung mehr, ob die Übersetzung gut ist und ob sie auch die Absicht des Autors trifft.

Mitglied der ESGÖ bin ich seit der Gründung 2012. Nach wie vor staune ich, wie viele Aspekte und wie viele z.T. sehr unterschiedliche Zugänge es zu Edith Stein bzw. Sr. Teresia Benedicta vom Kreuz gibt. Ihre Lebensgeschichte ist voll von intensiven Erlebnissen und Widersprüchen, die letztlich in Gott aufgehoben werden. Von daher begleitet mich Edith Stein sozusagen auch in meinem Beruf als Seelsorgerin in Krankenhaus und Hospiz. Im Hören unzähliger Lebensgeschichten begegne ich immer wieder Menschen, die um die Wahrheit ringen, die Suchende sind bis zuletzt! Es ist Gnade, wenn sie Erfüllung und Frieden finden.

Nach dem Abschied von Gerlinde Bammer wurde ich gebeten, ihre Funktion als Schriftführerin im Vorstand der ESGÖ zu übernehmen. Ich werde sie nicht ersetzen können, zu sehr war sie wohl die „gute Seele“ im Haus, die umsichtig und unaufdringlich ihren Dienst tat. Ich freue mich aber auf Herausforderungen und eine weitere gute Entwicklung der ESGÖ!

In den letzten 5 Jahren ist viel passiert und 2018 werden wir bereits den 20. Jahrestag der Heiligsprechung Edith Steins feiern. Es wäre schön, wenn die Faszination und die Botschaft Ediths noch weitere Kreise zieht – auch und gerade bei Menschen, denen sie „zu hoch“ scheint. Denn bereits vor ihrem Eintritt in den Kölner Karmel bekennt sie: „Es ist im Grunde nur eine kleine, einfache Wahrheit, die ich zu sagen habe: wie man es anfangen kann, an der Hand des Herrn zu leben!“



Herzlich grüßt Sie

Eva Wagensommerer OCDS

Schriftführerin

Kreuzes erfährt sie eine besondere Nähe zur *Virgo-Mater*, zur Jungfrau-Mutter, wie Edith Maria gerne bezeichnet. Sie vertraut sich der Liebe Marias an, die unsere menschlichen Schwächen kennt, gleichzeitig aber auch das Licht der Herrlichkeit, mit dem Christus uns bekleiden möchte. Um jedoch teilzuhaben an dieser Herrlichkeit Gottes, gilt es zuvor, teilzuhaben am Geheimnis des Kreuzes. Es ist eine geheimnisvolle Teilhabe am Ostergeheimnis für jene, die mit Maria sind. Auch sie legen Fürbitte ein für alle, die der Sohn Gottes ihnen anvertraut hat, die er ihnen sozusagen zum Erbe gegeben hat. Wir verstehen somit, wieso Sr. Teresa Benedicta

vom Kreuz im Jahre 1939 ihr Testament mit den folgenden Worten beendet: „Für all jene, die Gott mir gegeben hat: dass keiner verloren gehe.“ (ESGA 1, 375)



Dr. Regina Willi
Institut für Theol. der Spiritualität an der Uni Wien
Vorstandsmitglied der ESGÖ

Liebe Mitglieder der ESGÖ, liebe Freundinnen und Freunde Edith Steins!

In den letzten Wochen erkundigte sich P. Roberto nach dem Stand des Edith Stein-Lexikons. Gerne will ich Ihnen diesbezügliche Neuigkeiten berichten:

Im Anschluss an die Edith Stein-Gesamtausgabe (ESGA) erschließt das Edith Stein-Lexikon das denkerische Erbe, die philosophiegeschichtliche wie phänomenologische Bedeutung Edith Steins weiter und macht es im problemgeschichtlichen und systematischen Sinn sichtbar. Die von über 40 Stein-Forschern aus verschiedenen Ländern und Generationen verfassten über 250 Artikel informieren über Bedeutung und Genese der für Edith Stein zentralen Begriffe und Termini. Das Lexikon wendet sich an alle am Denken Edith Steins Interessierte, an Dozierende, Studierende und an alle neugierigen Leser, die ermutigt und angeregt werden, sich den Originaltexten Edith Steins zum ersten Mal zuzuwenden. Das Lexikon erscheint im Oktober 2017.

Am 24. und 25. Nov. 2017 findet an der FernUniversität in Hagen eine philosophische Tagung zum Thema *Grundbegriffe und -phänomene Edith Steins* statt, zu der ich Sie hiermit schon ganz herzlich einlade. Philosophische Fragen und Leitgedanken Edith Steins sollen im Rahmen der international besetzten Tagung diskutiert werden. Im Rahmen der Tagung wird auch das Edith-Stein-Lexikon (ESL) vorgestellt. Das genaue Tagungsprogramm finden Sie unter:

https://www.fernuni-hagen.de/philosophie/lg2/aktuelles/edith-stein_tagung.shtml

Ich würde mich wirklich sehr freuen, wenn Sie zur Tagung nach Hagen kommen. Damit die Planungen leichter sind, wäre ich dankbar, wenn Sie sich dafür unter:

Helge.Koettgen@fernuni-hagen.de
anmelden.

Abschließend kann ich noch kurz berichten, dass mir kürzlich ein junger Mann aus Thessaloniki schrieb. Er hatte an der dortigen Aristoteles-Universität im letzten Jahr einen Vortrag von mir über Edith Stein gehört - und offenbar war der Funke übergesprungen. Mit einem Erasmus-Stipendium kommt er demnächst nach Deutschland, um hier seine Deutschkenntnisse zu verbessern, so dass er erste kleine Texte von Edith Stein ins Griechische übertragen kann. Diese Freude wollte ich gerne mit Ihnen teilen!



In Edith Stein verbunden bin ich
Ihr Marcus Knaup

Die Karmeliterkirche in Wien

Gewissermaßen auch ein „Edith Stein-Ort“ ist das Wiener Karmeliterkloster in Wien 19., Silbergasse 35, freilich nur im übertragenen Sinn: Hier wurde nach ersten Gesprächen im August 2012, die im Refektorium stattfanden, am 5. Oktober des selben Jahres die „Edith Stein Gesellschaft Österreich“ (ESGÖ) gegründet, die seitdem ihren Sitz im KarmelZentrum hat.

Doch dieser Bezug ist hier nicht gemeint: Es gibt verborgene, sehr interessante und noch weitgehend unerforschte Bezüge Edith Steins zu diesem Kloster:

Das 1898 bis 1901 von Richard Jordan in neoromanischem Stil erbaute Gotteshaus zählt, schenkt man dem Standardwerk von Wolfgang J. Bandion, *Steinerne Zeugen des Glaubens – Die heiligen Stätten der Stadt Wien* (Wien 1988) Glauben, „zu den interessantesten, aber auch weithin unbekanntesten Kirchen Döblings“.

Neben dem „Hochaltar mit seinem grandiosen Fresko von Josef Kastner“ wird unter anderem auch auf die beiden letzten Seitenaltäre hingewiesen, eine Kreuzabnahme auf der linken Seite (*Johannes vom Kreuz-Altar*, Stiftung der reichen Fabrikantenfamilie Zacherl aus Döbling) und den *Theresia von Avila-Altar*, der, gruppiert um Jesus, Moses und Elias, Teresa von Avila, Thérèse von Lisieux und Marie Thérèse de St. Augustin, die Priorin des Karmelitenklosters von Compiègne zeigt (sie hat mit ihren Mitschwestern während der französischen Revolution den Märtyrertod erlitten).

Diese beiden Altäre wurden vom berühmten „Malermönch“ Willibrord (Jan) Verkade OSB (1868 Zaandam – 1946 Beuron) gemalt. Verkade war einer der Hauptvertreter der Beuroner Malerschule, die er auch zeitweilig leitete. Diese Kunstrichtung strebte eine Er-

Impressum:

Edith Stein Gesellschaft Österreich ESGÖ
Silbergasse 35 - 1190 Wien
eMail info@edith-stein-gesellschaft.at

Tel. +43 699 16770217
www.edith-stein-gesellschaft.at
www.facebook.com/edith.stein.gesellschaft

Parteienverkehr nach tel. Vereinbarung



neuerung der religiösen Malkunst – gleichsam in Parallele zur erneuerten Pflege des Gregorianischen Chorals – an. Verkade beschäftigte sich auch intensiv mit niederländischer Mystik.

Es ist als fast gesichert anzunehmen, daß Edith Stein während ihrer Aufenthalte in Beuron Kontakt zu Verkade hatte, da er in dieser Zeit der „Gastpater“ war. In ihrem Brief an Roman Ingarden vom 13. Mai 1928 bezieht sich Edith Stein auf das Buch von Hermann Bahr (1863 Linz – 1934 München) *Himmel auf Erden. Ein Zwiegespräch*, das im Verlag Ars Sacra kurz zuvor erschienen war. Der Autor hatte es dem schon erwähnten „Malermönch“ Verkade zum 25jährigen Priesterjubiläum gewidmet. Edith Stein schreibt: „Kar- und Ostertage war ich in Beuron und habe da in der Abtei das Urbild von Bahrs ‚Himmel auf Erden‘ gefunden.“ Der Briefwechsel zwischen Hermann Bahr und Willibrord Verkade ist meines Wissens bis heute unangearbeitet. Vielleicht finden sich darin auch Bemerkungen über Edith Stein und das Beuron ihrer Zeit. Wäre das nicht eine lohnende Aufgabe für die Edith Stein-Forschung?



Mag. Dr. Elisabeth Maier
Vizepräsidentin der ESGÖ

Buchtipp



Andreas Speer –
Stephan Regh (Hrsg.)
„Alles Wesentliche lässt sich nicht schreiben“.
Leben und Denken
Edith Steins im Spiegel
ihres Gesamtwerkes.

Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2016
ISBN 978-3-451-34955-3, 578 S., Preis: € 29,99

Der gewichtige Band umfaßt dreißig ausgewählte Beiträge einer Tagung, die vom 20. bis 23. November 2014 an der Universität Köln stattfand und vom Edith Stein-Archiv des Kölner Karmel „Maria vom Frieden“ und vom Thomas-Institut der Universität zu Köln aus Anlaß des Abschlusses der Edith Stein Gesamtausgabe (ESGA) veranstaltet wurde.

Der Titel des Buches stellt ebenso wissenschaftlich nüchtern wie bescheiden fest, daß nicht einmal die 27 Bände der ESGA alles von Edith Stein Geschriebene erschöpfend erfassen können, „denn Edith Stein selbst hat Zeit ihres Lebens nicht aufgehört zu schreiben: auf buchstäblich allem, was sie finden konnte: auf Rückseiten von Briefen, auf Werbezetteln und Einkaufsblöcken, auf Klausurbögen ihrer Schülerinnen und Rückseiten von Typoskripten“ (S. 10).

In fünf thematischen Sektionen beleuchten die Beiträge Leben und Werk der Philosophin aus jeweils anderem Blickpunkt: *Edith Stein im Spannungsfeld der Traditionen* (I), *Sein und Seinserkenntnis* (II), *Leib, Psyche, Selbst* (III), *Spiritualität und Freiheit* (IV) und schließlich *Edith Stein im gesellschaftlichen und interreligiösen Diskurs* (V). Freilich ist die Lektüre des Bandes keine „leichte“, aber eine äußerst lohnende Kost. So wird etwa den Bezügen Edith Steins zu Pseudo-Dionysius Areopagita, Thomas von Aquin, Alexandre Koyré und John Henry Newman nachgegangen, werden spezifische Akzente in der steinschen philosophischen Begriffsbildung beleuchtet, werden Einblicke in ihre Anthropologie und ihre Spiritualität eröffnet. Bei der ersten – zugegebenermaßen zunächst zwangsläufig nur auswählenden – Lektüre dieses Bandes haben mich die Beiträge von Tonke Dennebaum (*Freiheit, Glaube und Gemeinschaft. Eine theologische Lektüre der Christlichen Philosophie Edith Steins*), Sophie Binggeli (*Edith Steins Beiträge zur Theologie Israels*) und Joachim Feldes (*Gottes Barmherzigkeit und die Grenzen der sichtbaren Kirche. Edith Stein - Brückenbauerin zwischen den Konfessionen oder ökumenischer Hemmschuh?*) gefesselt. Wie gesagt: keine leichte Lektüre, aber eine lohnende, die die ganze Bandbreite des Themas eindrucksvoll vor Augen führt, zudem in einem hervorragend ausgestatteten, mit einem Register versehenen Buch, das die derzeit klangvollsten Namen der Edith Stein-Forschung versammelt.

Mag. Dr. Elisabeth Maier

Änderungen im Vorstand der ESGÖ

Gerlinde Maria Bammer ist Gründungsmitglied der Gesellschaft und seit Beginn erfüllte sie mit größter Hingabe das Amt der Schriftführerin. Zusätzlich zu ihrem Beitrag im Vorstand leistete sie unglaublich viel Büro-Arbeit in der Geschäftsstelle in Wien XIX., und alle, die unsere Veranstaltungen kennen, wissen um ihr menschliches Engagement auch im persönlichen Kontakt mit Mitgliedern und Interessenten. Frau Bammer hat sich entschieden, nach Jahren des Ringens am 25. 3. 2017 ins Karmelitenkloster in Himmelau einzutreten, so musste sie aus dem Vorstand ausscheiden. Die Gesellschaft dankt ihr für all ihre Mühe und wünscht ihr viel Segen auf ihrem neuen Weg.

Als Schriftführerin wurde ebenfalls ein Mitglied „der ersten Stunde“ kooptiert: Eva Wagensommerer. Sie wird im Büro von einem neuen Mitarbeiter des Karmelitenklosters, Romuald Daems, in Zukunft unterstützt werden.

Jahrestagung 2018 „Das Ich und seine Grenzen“

Am 20. und 21. Oktober findet die diesjährige Jahrestagung der ESGÖ statt. Aus aktuellem Anlass schien uns der Bereich der Identität und der Grenzen besonders angebracht. Das Thema wird aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet, sowohl psychisch-anthropologisch wie biblisch und philosophisch, sowohl die Grenzen des Einzelnen wie die Identität einer Gruppe oder Gemeinschaft.

Befreite Freiheit

In diesem Sommer wird zum ersten Mal eine „Edith Stein Sommerakademie“ in Wien stattfinden. Von 27. 8. bis 2. 9. 2018 werden junge Edith Stein-Interessenten eine intensive Woche des Studiums, aber auch der Entspannung und des Gebetes im Karmelitenkloster verbringen. Jeder Tag wird von einem/einer anderen Vortragenden gestaltet, damit das Thema „Befreite Freiheit“ in möglichst großer Bandbreite besprochen wird. Anmeldung ist noch möglich unter info@edith-stein-gesellschaft.at – weitere Infos entnehmen Sie unserer Homepage: www.es-sommerakademie.karmel.at.



Wir trauern um ein Mitglied

Unser Mitglied, Frau Christine Hala-Salomon, ist am 31. Jänner 2017 verstorben. In Verbundenheit empfehle wir sie der Fürsprache der hl. Edith Stein.

Tryptichon für Edith Stein

Das mittlerweile zur Tradition gewordene „Edith Stein Fest“ im Karmelitenkloster Wien findet heuer am Sonntag, den 13. August, statt. Um 16.30 wird P. Roberto Maria Pirastu einen Vortrag über die ökumenische Dimension des Lebens Edith Steins halten, besonders im Hinblick auf ihre Taufe, die sie vor 95 Jahren empfing. Um 18 Uhr folgt die Festmesse in der Karmelitenkirche, Silbergasse 35. Im Anschluss an die hl. Messe wird eine neue Komposition für Orgel und Altus aufgeführt: Der Komponist Christian Lambour an der Orgel mit dem Altus Thomas Riede werden das „Tryptichon für Edith Stein“, das vor Kurzem in Beuron uraufgeführt wurde, für uns spielen.

Jahrestagung der ESGÖ 2018

Do., 20. 10., 17.30 Uhr

Feierliche hl. Messe in der Dominikanerkirche
1010 Wien, Postgasse 4

Do., 20. 10., 19.15 Uhr

Von den Grenzen des Ich zur „Liebe ohne Grenzen“.
Edith Steins Deutungshilfe des Daseins
Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Heiligenkreuz

Fr., 21. 10., Vormittags

Störung der Ichgrenzen

Dr. David Oberreiter, Psychotherapeut und Psychiater, Linz

Posthumanismus im Lichte der Anthropologie Edith Steins

Dr. Malgorzata Bogaczyk-Vormayr, Salzburg und Posen

Nachmittags

Die Figur des Fremden in der Bibel

Dr. Regina Willi, Ass. am Lehrstuhl für
Theol. der Spiritualität, Uni Wien

Und was kommt dann?

Jenseitsvorstellungen und „kulturreligiöse“ Hoffungskonzepte – Alternative, Ergänzung oder Widerspruch zum christlichen Glauben an ein Leben nach dem Tod?
Dipl.Theol. Stefan Lorger-Rauwolf, Wien

Grenzen – Identität – Integration

25 Jahre Erfahrung mit Flüchtlingen

Manuel Baghdi, Wien

Podiumsdiskussion aller Vortragenden

Moderation: P. Martin Mayerhofer FSO, KHG Wien

Ort: Kloster der Dominikaner, 1010 Wien, Postgasse 4

Anmeldung: info@edith-stein-gesellschaft.at

Mitglied werden

Mitglied der Edith Stein Gesellschaft Österreich kann jede und jeder werden, der sich mit den Zielsetzungen der Gesellschaft identifizieren kann. Die Gesellschaft ist offen für Edith Stein Forscher sowie für Verehrer und Fragende, die Interesse für das Leben und die Botschaft Edith Steins haben. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf oder besuchen Sie eine unserer Veranstaltungen.

Vorstand und Beirat

Vorstand:

Präsident - P. Dr. Roberto Maria Pirastu OCD

Vizepräsidentin - Mag. Dr. Elisabeth Maier

Schriftführerin - Eva Wagensommerer

Kassenführerin - MMag. Renate Tolunay

Weitere Mitglieder - Dr. Regina Willi,

P. Dr. Martin Mayerhofer FSO

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Malgorzata Bogaczyk-Vormayr,

o. Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Gerda Gabriel,

em. Univ.-Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz,

o. Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser,

em. Univ.-Prof. Dr. Josef Weismayer